Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 13 (1868)

Heft: 30

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Gehrer-Zeitung.

## Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XIII. Jahrg.

Samstag ben 25. Juli 1868.

M 30.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rpn. franto burch die ganze Schweiz. — Insertions: gebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. ober 1 Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion find an alt Seminardirektor Rettiger in Aarburg, Kt. Aargau, Anzeigen an den Berleger, J. Huber in Frauenfeld, zu adressien.

#### Bur Berichtigung.

Der Nachtrag zu bem in der letten Nummer der Lehrerzeitung enthaltenen Artifel über die thurgauische Kantonallehrerkonferenz erfordert hinsichtlich einiger Punkte einer Berichtigung.

Benn man an die schweizerische Lehrerzeitung fcreibt: "Die nachträgliche Lehrerversammlung in Frauenfeld fei mit Sulfe ber Professoren ber Rantons= foule, die fich fonft blutwenig um die Lehrerkonferenzen bekümmert hatten, zu Stande gekommen" - fo ruft man damit — absichtlich oder unabsichtlich — bei ben unferen Berhältniffen fernestebenben Lefern ben Eindrud hervor, als ob die ermähnte Lehrerversamm: lung bas Wert unferer Rantonsichul-Lehrer fei, und als ob dieselben im Uebrigen fich in ihr Fachschnedenhaus zurudzögen und in vornehmer Abgeschiedenheit vom kantonalen Schulwesen und Schulleben sich aefielen. Beibes ift aber total unrichtig. An ber Berfammlung in Frauenfeld haben fich aus vollster Ueberzeugung und im reinsten Interesse für die Butunft ber Schule Lehrer aller Stufen betheiligt; ber Gebante, eine folche Versammlung zu veranstalten, sowie bie Einladung zu berfelben ift aber von Boltsichullehrern ausgegangen. Der Entschluß war schon am Tage ber Kantonalkonferenz gefaßt. Und was bas Berhältniß ber Kantonsschul-Professoren zu unserem Ronferengleben betrifft, fo muffen wir uns benn boch erlauben, daran zu erinnern, daß die Kantonsschule nicht nur bei allen Jahresversammlungen vertreten war, fonbern baß ihr Gefang- und Musiklehrer eifrig mitwirkte, als es sich um ein Lehrmittel für ben Gesangunterricht ber Volksschule handelte; daß ihr Turnlehrer vor einigen Jahren an ber Kantonaltonferenz das Hauptreserat hatte, als dessen Frucht ein Turnkurs für Primarlehrer anzusehen ist; sowie endlich, daß das Reglement den Lehrern der Kantonsschule tein Stimmrecht zuerkennt, sondern lediglich Primar: und Sekundarlehrer als eigentliche Mitglieder der Kantonalkonferenz erklärt. Jedem Lehrer des Kantons ist ferner bekannt, daß Kantonsschulkräfte wesentlich mitgewirkt haben, den Fortbildungsschulen den Staatsbeitrag zu verschaffen und ihnen damit ihre jezige Form zu geden, in der sie sich als lebensfähig erweisen; sowie auch, daß der freiwillige Fortbildungskurs für Sekundarlehrer durch die Kantonsschule angeregt und seither geleitet worden ist.

Diese Bemerkungen mögen hinreichen, um bie Anfangs erwähnte Aeußerung über bie Kantonsschul-Lehrer in's rechte Licht zu seben.

Wenn bann bie Abhaltung einer besondern Berfammlung anftößig erscheint und von Berhandlungen "gemiffermaßen hinter bem Ruden ber Sekundarlehrerund ber Kantonalkonfereng" gesprochen wird : fo nöthigt uns dieß folgende zwei Bemerkungen ab. In unseren Augen ift eine auf Wahrheit beruhende Zweiheit ber Unfichten etwas unendlich Befferes und Gefünderes als eine Ginheit, die beim rechten Lichte besehen, fich als Schein erwiese. Aus biesem Grunde finden wir in einem Minoritätsgutachten burchaus nichts Bebentliches, felbft in gang normalen Zeiten. Gine gangliche Berkennung ber Situation aber ift es, wenn man jett von Berathungen binter bem Ruden ber gefetlich angeordneten Ronferengen fpricht. Mit bem gleichen Rechte konnten Großer Rath und Regierungerath fich barüber beschweren, baß hinter ihrem Ruden eine Menge Buniche an ben Berfaffungerath eingehen. Wenn eine Verfaffung gebenbe Beborbe ju Gingaben

aufforbert, so tritt ber gewöhnliche Motions: und Petitionsweg in den Hintergrund; es können dann ganz kleine Gruppen von Gesinnungsgenossen, ja einzelne Bürger Eingaben machen und so, falls ihre Ideen gesund und lebensfähig sind, Einsluß auf das künftige Staatsgrundgesetz ausüben. — Zweimal und dreimal würden wir uns besinnen, mit "Ehrgeiz" um uns zu wersen, wenn der Gedanke so nahe liegt, daß diejenigen Lehrer, welche die gegenwärtige Revisionsbewegung mit andern Augen ansehen, eben auch innerlich sich aufgesordert sühlen, ihrer Ueberzeugung reinen und nachdruckvollen Ausbruck zu geben.

Wenn wir nicht tiefer in die "Differenzen" einbringen und keinen Schritt weiter gehen, als die
Pflicht der Selbstvertheidigung uns nöthigt, so glauben
wir eben damit den wahren und berechtigten Anforderungen der Kollegialität gerecht zu werden. Es
handelt sich hier um eine häusliche Angelegenheit,
die einen um so günstigeren Berlauf für unsern
Kanton haben wird, je mehr man sich einer rein
sachlichen Auffassungsweise besteißt, je mehr man,
ohne nach rechts oder links zu blicken, lediglich das
Interesse der Schule in's Auge faßt; dabei aber
auch keinen Augenblick vergißt, daß die Schule ein
Organ im Staatsganzen ist, und daß somit jede durchgreisende Uenderung des Staatsorganismus eine entsprechende Umsormung der Schule nach sich ziehen muß.

#### Die Sehrertage in Kaffel.

(Nach ber allgemeinen beutschen Lehrerzeitung und anderen Berichten.)

Die 17. allgemeine beutsche Lehrerversammlung hat am 3., 4., 5. und 6. Juni zu Kassel stattgestunden. Die Hauptsitzungen wurden am 4., 5. und 6. Juni gehalten. Es lag ein reiches Programm zur Behandlung vor, indem folgende Vorträge ansgemeldet waren.

- 1. Diefterwegs Wort: "Lebe im Ganzen." Tiedemann aus hamburg.
- 2. Die berechtigten Bunsche ber beutschen Boltsfoullehrer. — Calljen aus Schleswig.
- 3. Durch welche Momente vermag die Bolks: schule als Erziehungsanstalt zu wirken? Pfeifer aus Hof in Baiern.
  - 4. Bas bat die beutiche Schule ju thun, um

- vie Jugend selbständig und thatkräftig zu machen?
   Dr. Bilg in Leipzig.
- 5. Die Gegenwart verlangt, daß der deutsche Bolksschullehrer ein Schulmann werde. Schmid in Naumburg.
- 6. Ist die Regulativpädagogit anzuerkennen oder zu bekämpfen? Dr. Tanig in Leipzig.
- 7. Die Schule im Rampfe mit dem Leben. Dr. Horft-Referstein von Dresden.
- 8. Die Anordnung und regelmäßige Berufung von Schulspnoden ist für die Entwicklung des beutschen Schulwesens nicht nur nühlich, sondern auch nothwendig (zugleich über die Einrichtung und das Recht der Theilnehmer.) Theodor Hoffmann in Hamburg.
- 9. Die pädagogische Bedeutung ber Bolkswirthschaftslehre. — Chun zu Frankfurt a. M.
- 10. Die Lehre von Arbeit und Kapital in der Schule. Tiedemann.
- 11. Die Pflicht bes Staates, seine Armen zu erziehen. Dr. Riecke.
  - 12. Baifenerziehung. Dr. Brulow in Berlin.
  - 13. Schule und Gefundheit. Schnell in Prenglau.
- 14. Die Nothwendigkeit der organischen Bersbindung des Fröbel'schen Kindergartens mit der Bolks: schule. Dietrich in Breslau.
- 15. Hat die Schule einen besondern Nachdruck auf die Entwicklung des Gemüths zu legen? Bachaus in Osnabrück.
- 16. Lefen und Lektüre ber Jugend. Dr. A. Meier in Lübeck.
  - 17. Die Schule ber Frauen. Dr. A. Meier.
- 18. Das Bolksthümliche in der Bolksschule. Richter in Leipzig.
- 19. Die Fundamentalsätze der heutigen erziehlichen Theorie und Praris. — Dr. Wilh, Lange aus Hamburg.
- 20. Ueber die Nothwendigkeit des Unterrichts in der Chemie in allen Schulen, je nach Art und Charakter derfelben, und ihre zweckmäßige Berbindung mit Mineralogie. Hoffmann in Freiburg.
- 21. Ueber die Joee einer Schulverfassung ober: Welches sind die ersten und letten Forderungen bes Lehrerstandes? Holscher in Hildesheim.
- 23. Ueber Wesen und Organismus und die denselben entsprechende Benennung der durch die Bils dungsbedürfnisse der Gegenwart hervorgerusenen vers schiedenen Arten von Schulen und Unterrichtsanstalten.
- Dr. Denhardt in Raffel.

24. Ueber beutsche Reinsprache. - Schneiber in Reuftadt an ber Harbt.

Dear Dank and Arang Celifer and Tolling

Gegen ben bisherigen Gebrauch fant bie Bersammlung erft von Mittwoch in ber Bfingftwoche an statt, während sonft die Versammlungen schon am Montag begannen. Man erlegte im Bureau 20 Grofchen für bie Gintrittstarte mit einem Blan bon Raffel auf ihrer Rehrseite und erhielt außerbem bas Brogramm, einen "Frembenführer" burch Raffel und bas blaue Band, bas jedes Mitglied ber Berfammlung fenntlich machte. Wegtundige Anaben waren beordert, ben Unlangenben bon ben Babnhöfen in bas Bureau und von ba in ihre Quartiere ju begleiten. Die Saltung ber Jugend Raffels fiel vielfach angenehm auf. Ueberhaupt zeigte fich die Gaftfreundschaft ber Raffeler im gunftigften Lichte. Die Babl ber Reftbesucher ftieg nabezu auf 2000, barunter 52 Frauen, 129 Richt= lehrer, 26 Pfarrer und Geiftliche, 27 israelitische Lehrer, 4 Profefforen, 12 Gymnafiallehrer, 32 Realschullehrer, 16 Seminarlehrer, 56 Dottoren, 92 Schulinfpettoren, Schulvorfteber und Rettoren.

Bon verschiedenen Seiten her waren, theils von Behörden, theils von Lehrervereinen abgeordnet, Deputirte erschienen. Ein elsassischer Inspektor des Primarschulunterrichts, vom französischen Unterrichtsminister Duruh gesendet, zahlreiche Abordnungen aus Baiern, aus Desterreich, aus Oldenburg, aus Königsberg, aus Württemberg, aus Berlin, Breslau, Braunschweig, Leipzig u. s. w. Aus der Schweiz hatte sich der bernerische Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrath Kummer\*), eingesunden.

Der Stadt Kassel wird in solgender anziehender Weise Erwähnung gethan. Kassel ist eine Stadt von etwa 40,000 meist resormirten Einwohnern. Dieselbe hat einen ältern und einen neuern Theil. In jenem erinnert manches Haus an die Bauart Braunschweigs, Hannovers, Hildesheims; dieser ist in der Zeit Jerome's entstanden. Die Kirchen zeichnen sich nicht aus. Interessant ist der kreisrunde Königsplat mit 6 in regelmäßiger Entsernung von einander sich besindenden Straßeneinmundungen, der die Eigenthümlichkeit hat, daß jedes auf seiner Mitte laut gesprochene Wort bei

völliger Stille in gleichen kurzen Pausen sechsmal wiederkehrt. Sehr groß und schön ist der Friedrichs: plat mit der köstlichen Bildsäule Friedrichs II. von Hessen, in weißem Marmor ausgeführt. Das Theater ist hübsch, die Leistungen der Kasseler Bühne sind anerkennenswerth. Am ersten Versammlungstag war Oper für die Mitglieder der Versammlung. Diese hatte das Vergnügen, Figaro's Hochzeit zu hören.

Die Umgebung Kassels ist freundlich. Ringsum bliden nicht bebeutende, aber angenehme Höhen in die Stadt herein. Bon nicht wenigen Punkten der Stadt aus genießt man schöne Ausblicke in die Umzgegend. Dicht an die Stadt heran tritt die Fulda, die das Thal der "Aue" durchsließt. Die Aue ist des Kasselers Hauptspazierort. Wiese, Wald, Allee, Dickicht, Promenade wechseln hier angenehm ab. Eine bescheidene Restauration an einem der lieblichst beslaubten Punkte ist ein Konzertort, wo die Lehrergäste gern eine Weile Platz nahmen.

Raffel bietet Sebenswerthes im Buntte ber Runft. Die Gemäldesammlung gebort zu ben burch Runft: werth hervorragenoften ber Belt. Ihre Bebeutung beruht hauptsächlich auf zweierlei: auf ihrem geradezu unvergleichlich ju nennenden Reichthum an Meifter= werfen ber niederländischen Malerei - und barauf, daß fie im Bergleich ju andern Sammlungen, ungewöhnlich frei von Mittelgut, eine in hohem Grade rein erhaltene Bereinigung bes wahrhaft Ausgezeichneten barftellt. Das Mujeum ift eine reiche Sammlung von Statuen, Brongen, Gemmen, Mungen, Cameen, Bretiofen, Mofaiten, Uhren, Elfenbein- und Bernfteinsachen, Naturalien. Die Landesbibliothet enthält an 100,000 Bande und bat ichatbare alte Sand= schriften. Das Marmorbad in der Aue hat treffliche Statuen aus weißem carrarifdem Marmor.

Ein Rapitel des in 5 Nummern erschienenen Festblattes gedenkt auch der "großen Todten" Rassels. Es nennt zuerst unsern Landsmann, den großen Geschichtschreiber Zohannes v. Müller, gest. 1809 in Kassel als Staatsrath und Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts, dann des berühmten Tonsetzers Louis Spohr und Anderer.

Berühmt in der Umgebung Kassels ist die Wilhelmshöhe. Der Freitag Nachmittag war für den Besuch derselben bestimmt. Der größte Theil der Lehrer benutte die Gelegenheit, auf der Eisenbahn bis an den Fuß der Höhe zu fahren. Die Fahrt war frei für die Mitglieder der Versammlung. Für Fußgänger

<sup>\*)</sup> Herr Direktor Kummer hat ber Rebaktion schon vor 10 Tagen herzliche Gruße übermittelt, die der rühmslich befannte nordische Schulmann, Dr. A. Meier aus Lübeck, ihm, Herrn Rummer, in den Taschenkalender gesichrieben und die er jenen schweizerischen Schulmannern zugedacht hat, welche herr Meier theils auf seinen Reisen durch die Schweiz, theils am Lehrertag in Mannheim kennen lernte. Diese Grüße sollen hiermit ausgerichtet sein.

und Juhrwerte führt eine ichnurgerabe, icone, breite Allee von Raffel bis jum Schloß Wilhelmshöhe mit feinen fünftlichen Springbrunnen und Wafferwerten in einer Entfernung von etwa 11/2 Stunden. Wagen, Reiter und Jugganger, bie alle ben "fpringenden Baffern" entgegen eilten, belebten bie Allee. freundlichste Wetter schmudte bie Fahrt. Uhr ftieg bie erfte Fontaine. Diefe fpringenben, fturgenden, boch emporftrebenden, fprudelnden, quellenben, tangenben, nedenben und tanbelnben "Baffer" zu sehen inmitten ber Naturpracht bes Sabichtswalbes, ber föstlichen Baumgruppen, bes Walbesbunkels, ber Runftschöpfungen bes Parks von Wilhelmshöhe und ber lagernben, barrenben ober manbelnben reichen Menschengruppen : es war ein hochgenuß. Den höchften Puntt der Wilhelmshöhe, die Hertulesbildfäule auf ber mächtig anstrebenben Ppramibe, bie sich auf einem fräftigen Unterbau boch über ben Wald und die Söhen bes Gebirgs erhebt, zu erklimmen, bas - meint ber Berichterstatter — werbe wohl nur Wenigen von ber Berfammlung möglich geworben fein. Die Menschenfülle war zu groß. Man kann bis in die Reule bes hertules emporfteigen und genießt von biefem Standpuntte aus eine reizende Fernficht.

Sehr belebt waren nach bem Berrinnen ber Baffer bie Saale bes Sotels ju Wilhelmshohe, wo für bie Lehrer bie Tische gebedt waren. hier wurde das Sauptmahl ber Versammlung gehalten. Die Gläfer erklangen und die Schleußen ber Trinkspruche thaten fich auf und bie Strome ber Lieber erbrausten. Wilhelmshöhe hat manchen ber Kaffeler Lehrergafte felbft zum zweiten Mal zum Besuche feiner Naturherrlichkeit gelockt. Am Sonnabend fand eine naturgeschichtliche Extursion ber Mitglieder bernaturfundlichen Sektion in den Habichtswald unter Führung des Dr. Möhl aus Raffel ftatt. (Fortf. folat.) ing the Bollstone

#### Bum Andenken Frang Pfeiffer's.

eic Rebrec limiter incor ole

Die Lehrerzeitung erwähnt mit Vergnügen eines Schweizers, ber während seines langjährigen Ausenthaltes in Deutschland sich durch eine reiche und und ausgezeichnete schriftstellerische Thätigkeit den Ruseines hochachtbaren Gelehrten und Lehrers erworben und hohe Achtung und vielsache Anerkennung für seine Wirksamkeit erlangt hat.

Dieser Mann war Franz Pfeisser von Solothurn. Die Allgemeine Zeitung widmet unter dem Titel "Zum Andenken an Franz Pfeisser" in den Beilagen Nr. 189 und 190 dem Berstorbenen einen von Hans Lambel geschriebenen warmen Nachruf.

"Ein schmerzlicher Berlust hat die deutsche Wissenschaft wieder getrossen, als der Tod am 29. Mai gegen unser aller Erwarten Franz Pfeisser hinrasste im kräftigsten Mannesalter, der, wie uns und ihm däuchte, in frischer Lust manches noch zu schaffen gehabt hätte. Mit blutendem Herzen blicken wir von seinem frischen Grab zurück auf sein Leben und sein Wirken, um zu überschlagen, was er geleistet, was er uns war und was wir an ihm verloren — ein Berlust, den die Zeit nicht, wie sonst kleine Wunden, so bald heilen, sondern nur immer tieser wird fühlen lassen.

Mus ichweren bedrängten Verhältniffen fich mann: haft emporringend, hat er früh die Wahrheit jenes Grimm'iden Ausspruchs über bas Glud und auch die Freiheit mäßiger Vermögensumstände an fich felbst empfunden, ber ihm eben barum ein Lieblingswort bes Meisters wurde, bas er später nicht nur in seinem iconen Nachruf an beffen Bruber Wilhelm einflocht, sondern gern auch jungen Freunden in abnlicher Lage gur Aufmunterung gurief. Geboren am 27. Januar 1815 ju Bettlach bei Solothurn, marb er, nachdem er das Gymnasium und Lyceum zu Solothurn besucht, wo fein Bater Musitlehrer mar, bon biesem nach seinen freilich bescheibenen Kraften ausgerüftet, nach München zu geben (1834), um an ber hochschule baselbst Arzneifunde ju ftudieren. Aber sogleich übte neben ben medizinischen Studien bie beutsche Alterthumswiffenschaft einen machtigen Reiz auf ihn aus und er ward ein eifriger Besucher bon Magmanns Borlefungen. Bu bem Rampf um bie außere Eriftens gesellte fich balb ein innerer um bie Dabl feines tunftigen Lebensberufs. Dagmann, seinen Zuhörern gern auch personlich nahe tretend, errieth balb, was in ihm vorgieng, und um ihm barüber wegzuhelfen, erklärte er ihm eines Tages: er moge, bis er fich innerlich entschieden habe, ben Befuch feiner Borlesungen wie feines Saufes aus-Nach einem Monat etwa erschien Pfeiffer wieder; er hatte sich für die beutsche Philologie entschieden. Und ba er aus feiner materiellen Lage, die durch gangliche Verarmung seines Baters sich noch verschlimmert hatte, vor seinem Freund und Lehrer weiter tein Sehl machte, nahm biefer ihn gang in

fein Saus auf, an beffen Freuben und Leiben er fortan Antheil nahm. Aus seinen bamaligen Freundschafts= beziehungen in München beben wir besonders feinen Berkehr mit Dr. Trettenbacher und Dr. Machir bervor, die gern über Bagbers Philosophie verhandelten, was uns für Bfeiffers späteres Interesse an ben Un: fangen beutscher Philosophie, ber beutschen Muftit, nicht ohne Bedeutung erscheint. Als im Jahr 1840 Berr Roth, Gefdaftsführer ber 3. G. Cotta'ichen und Mitbesiger ber Gofden'iden Buchbandlung, mit bem Blan zu einer umfaffenben Berausgabe mittelhoch: beutscher Gedichte hervortrat, wozu aber bie Serbeiicaffung neuer und befferer Sanbidriften nothwendig war, da war es wieber Magmann, ber auf eine bieß: fällige Anfrage Pfeiffer als ben geeigneten Mann vorschlug. So trat biefer im Sommer 1840 zum 3med ber herausgabe ber "Dichtungen bes beutschen Mittelalters" die ihn hochbegludende und unendlich förbernde Reise burch bie Bibliotheten zu Meersburg, Bürich, Bafel, Strafburg, Beibelberg, Wien, Rlofterneuburg und Melt an, bie ihn bei feinem ftaunens werthen Fleiß nicht nur in ben Besit eines reichen Materials feste, bas ibm und manchem anbern Gelehrten, ber von ihm bereitwillige und zuvorkommende Unterftütung fand, ju gute tam, fonbern ibn auch zu genauefter Brufung und Beobachtung von Sand: foriften und ihren Gigenthumlichfeiten führte. Much ju folgenreichen perfonlichen Befanntschaften, wie bes Freiherrn v. Lagberg auf Meersburg u. a., gab bie Reife Anlaß. Um bie gefammelten Schape gu verarbeiten, begab er fich 1842 nach Stuttgart, wo er, feit 1843 Setretar bes literarifden Bereins, feit 1846 Brofeffor und Bibliothetar an ber t. öffent= lichen Bibliothet, bis 1857 blieb. Im Sommer b. 3. folgte er einem Ruf an bie Universität ju Wien, wo er feit 1860 als Mitglied ber faiferl. Afabemie ber Wiffenschaften bis zu feinem Tob wirkte.

So einsach ber äußere Verlauf dieses deutschen Gelehrtenlebens ist, so reich ist sein Inhalt an ernster ausdauernder Arbeit. Eine gewisse weise Beschränkung, zu der auch der Stand der Wissenschaft aufsordern mußte, die, als er eintrat, im Ganzen sestgegründet, dringender als kühnes Umsassen des Ganzen, sorgsfältiges liebevolles Vertiesen in einzelne Theile bedurste, lag dabei ganz in Pfeissers Wesen, das, bei voller ungetheilter Hingebung des ganzen Menschen an Alles, was er unternahm, jeder Zersplitterung abhold war. Dabei bewahrte er sich stets den großen Blick für das

Sanze und verfiel nie in's Kleinliche oder in Einseitigkeit, und das Gebiet, innerhalb dessen er aber auch mit voller Sicherheit herrschte, war kein geringeres, als das Mittelhochdeutsche in seinem gesammten Umfange, von dem er dann auch einmal auf das Althochdeutsche, mit dem er sich eingehend beschäftigte, zurückschritt. Was darüber hinaus lag, überließ er gern, selbst wenn eine Arbeit sich auszudrängen schien, Andern, die er darin heimisch wußte, unverlockt durch die Sitelkeit, auf den verschiedensten Gebieten glänzen zu wollen.

Ein Sauptverdienst Bfeiffers besteht in ber Bearbeitung und herausgabe ber Werke deutscher Mystiker bes Mittelalters. Go 1845 in einem erften Banbe bas Seiligenleben bes Sermann von Friglar und die Bredigten bes Nitolaus von Strafburg. Diefe Schriften gaben Zeugniß von der ungeahnten Ausbildung, welche bie beutsche Broja schon im Mittelalter erreicht hatte. Im Sahr 1857 folgte als zweiter Band bie erfte Abtheilung bes Meifter Edart, bes tiefften Denters unter ben beutschen Mystikern. Der Text war bie Frucht eines achtzehnjährigen fleißigen Forschens und Sammelns aus nicht weniger als 45 hanbschriften. Neben ben Muftitern war bas Interesse Bfeiffers besonders dem Bruder Berthold zugewandt, beffen Bredigten er in einer forgfältigen Ausgabe und in einem erften Bande 1862 in Wien berausgab. Niemand, faat Lambel, tann fich rühmen, für bie altbeutsche Brofa so viel gethan zu haben, als Pfeiffer. Leiber aber ift er weber gur Fortsetzung ber Mystifer, noch zur Ausarbeitung bes zweiten Bandes bes Berthold gelangt.

Mit ganz besonderem Nachdruck hatte Pfeisser seine Forschungen auch den Mundarten zugewendet, und dadurch hauptsächlich wird er auch bedeutungsvoll für die höhere Bolksschule und für die Bolksschule überhaupt, indem an die Lehrer immer mehr die Forderung herantritt, das Mittelhochdeutsche zum Gegenstand ihres Studiums zu machen.

### Bum Kapitel Schul- oder Jugendfefte.

Programm zum Jugendsesse in Aaran Freitag ben 10. Juli 1868.

Das Aarauer Jugendfest ober ber "Maienzug" st althergebrachte Uebung und in weitern Kreisen wegen seiner sichern und sinnigen Anordnungen nicht nur bekannt, sondern auch gleichsam als Muster für dergleichen Beranstaltungen anerkannt. Die Aarauer und überhaupt einige aargauische Städte hatten zu einer Zeit schon ihre Jugendseste, als man anderwärts noch kaum daran dachte, Aehnliches bei sich einzusühren. Nach und nach wurde es freilich anders und seit 30—40 Jahren sind Kinderseste in ziemlich allgemeinem Gebrauch. Fast eben so allgemein aber dienen die Programme von Aarau, Zosingen, Brugg und Lenzburg als Grundlage. Unsere Leser mögen es daber wohlleiden, daß wir in Nachsolgendem vom dießzjährigen Aarauer Programm eingehendere Notiz geben.

I. Feftordnung.

"Der Majenzug! ber Majenzug!" so tönte Seit Wochen schon ber Kinder Feldgeschrei. Nun ist er endlich da, der Heißersehnte; Der Alte zwar und bennoch immer neu. Man wollte eine Aenderung versuchen, Doch gieng's, wie oft beim Revisiönlen, schief. Der Tanz bleibt Tanz, die Kuchen bleiben Kuchen Und auch die Kinder sind konservativ.

In welchem Glanz sich soll bas Fest entfalten, Trag' ich Euch heut' in schlichten Reimen vor; Denn bleibt auch das Programm beim lieben Alten, So wechselt doch sein Kleid gern' ber Humor.

Nun aufgepaßt! Schon an dem Beckelitage Rumort es allerwärts bei Groß und Klein; Man pußt und fränzt und nur die Eine Frage Bewegt die Herzen: wird schön Wetter sein? Denn wehe! macht der Himmel sinst're Mienen, Was wird aus all' den weißen Röcklein dann? Doch weil die Sonne freundlich stets geschienen, So fängt auch heut' tein neuer Modus an. Getrost der Dinge, die da kommen sollen, Bernimmt man Abends acht Uhr hossnungsreich Trompeten schmettern und die Trommeln rollen; Das Fest beginnt mit einem Zapsenstreich.

Bon all' den kurzen Julinächten ist nur Eine, In der Geduld sich lang erproben muß; Flug's macht sich drum ein Jeder auf die Beine, Sobald ertönt der Mörser Morgengruß. Nun welche Noth der Mütter! Gleich wie Bienchen Umschwärmet sie der Plagegeister Schaar, Bis angepaßt ist jedes Crinolinchen Und schön geordnet jedes Lockenhaar.

Bom Kaffee nippt man kaum, benn es schlägt Sieben Und langes Säumen ift heut' nicht erlaubt.

Der Lehrer zählt die Häupter seiner Lieben, Und siehe da, es fehlt kein theures Haupt! In weiten Zügen ordnen sich die Glieber Der baumbeschatteten Allee entlang; Jett schlägt es acht Uhr und vom Thurm hernieder Erschallet seierlich der Glockenklang.

Längst find bie jungen Rrieger ausgezogen - Ein fcmudes Beer mit fliegendem Banier Und bilden in der Menge frobem Bogen Nach Rechts und Links ihr schimmerndes Spalier. "Gewehr in Arm! Mufit ertone!" Rommandoruf von Korps zu Korps ergeht. Es naht, es naht in frifder Jugenbicone Gin fröhlich manbelndes Lilienbeet. Es ift fürmahr ein Unblid jum Entzuden: Gin folder Rinderfegen, festbefrangt! Rein Wunder, wenn barob in manchen Bliden Bohl eine ftille Freudenthräne glänzt! Der Thurmknopf felber, ber zum ersten Male Abspiegelt beute biefen Blutbenftrauß, Blitt von bort oben mit bem gold'nen Strable Noch feuriger als sonft in's Land hinaus.

Im Tempel sammeln sich die Jugendchöre, Die Aeltern, Lehrer, manche Gäste auch: Dem Herrn der Welt gebührt zuerst die Ehre, So will's der alte, gute Schweizerbrauch. Ein hehrer Psalm durchrauscht die Kirchenhallen In Tönen, die von heil'ger Andacht glüh'n, Und weiser Rede Samentörner sallen In's Herz hinein, um fruchtbar zu erblüh'n. Nur dann durchdringt den Festtag tief're Weihe, Wenn auch der Ernst gelangt zu seinem Recht; Hernach erst kommt die Freude an die Reihe, Und wie der Ernst sei auch die Freude ächt!

Die Krieger tambour battant nun marschiren In's Lager, doch noch nicht zu Krieg und Streit; Sie wollen erst vergnüglich schnabuliren; Präzis um eilf Uhr steht ihr Mahl bereit. Denn schon sieht man die jungen Rochgesellen Geschäftig um die Ressel mit Juchhei, Und wie sie hier probiren mit den Rellen, Ob nicht die Suppe schon versalzen sei. Und wenn's auch wär, so ist's kein großer Schaden; Der schönen Spazen wird ein Jeder froh, Bon denen heut' der Tisch steht reich beladen. Nicht allen Kriegern in der Welt geht's so!

Es schlägt zwölf Uhr. Bon hohen Magistraten Erfüllt sich jest bas Schanzenmättelein. "Ihr Herren sehet Euch, eh' kalt ber Braten Und warm geworden ist der Ehrenwein!" Daß gute Tröpschen nur die Stadt kredenzet, Ist aus Ersahrung männiglich bekannt. Wer sonst auch nicht als großer Redner glänzet, Dem löst sich heut gar schnell der Zunge Band. Man sitzet nach der Tage Hitz' und Lasten Gemüthlich in dem kühlen Laubgezelt, Und höret aus den seurigen Toasten Wie geht und steht und was noch wünscht die Welt.

Indeß so Flammenströme sich ergießen, Heißt's: "Tischlein ded' dich!" wieder nebenan. Den großen Garten sieht man übersließen Bon Milch und Honig wie einst Kanaan. Nach zwei Uhr geht es nur ein kurzes Weilchen, So rückt der große Kinderzug herein, Und wie sich nun fünshundert Leckermäulchen An diesem Labsal wonniglich ersreu'n!

Wir laffen fie bei ihrem Scherz und Lachen Und wenden uns jum ebeln Waffenkampf, Der von zwei Uhr an brunten auf bem Schachen Schon bonnert unter Blit uud Bulverbampf. Es fliegen auf ber Eb'ne bie Rolonnen; Der Feind ift da und groß ichon die Gefahr; Gin Bunkt wird bald verloren, bald gewonnen Und immer wieber neu fturmt Schaar auf Schaar. Die Fahnen flattern vorwärts friegesmuthig, Und: "Bormarts!" mahnt bas helle Hornfignal. Es wird nun die Uffaire fchredlich-blutig; Berwundete und Tobte überall! Da endlich ift ber lette Sturm gelungen Den Tapferen, die nichts gurud mehr fchredt; Des Feindes ftarte Feste wird bezwungen Und fiegesfrob fogleich in Brand geftedt.

Nun kehret auf das Walfeld Ruhe wieder; Gefall'ne stehen auf und sind gesund; Die Sieger und Besiegten werden Brüder, Geeinigt all' zu heiterm Friedensbund.
Und solchen edeln Frieden zu besiegeln, Zieht Freund und Feind zusammen auf die Schanz', Wo Geigen schon der Mädchen Fuß beslügeln; Denn zu der Schanz' reimt sich am besten: Tanz! Da sind sie fröhlich noch, wenn von den Sternen Längst Goldlicht sließt auf den Kastaniensaal; Und sind's nicht Sterne, sind's doch Gaslaternen, Die slammend leuchten zu dem Jugendball.

Noch Eines, das ich fast vergessen hatte: Punkt Acht ift's für die "fleine" Welt genug! Dann führt Musik sie heim, daß sie im Bette Fortträumen mög' vom schönen Majenzug. Die Uebrigen entlassen wir in Ehren, Sobald der Schlag der Glocke zehn Uhr tönt. Wie lange sonst das Bürgerfest soll währen, Wird im Programme füglich nicht erwähnt.

II. Kirchliche Feier. Motette von B. Klein. (Für Männerchor mit Instrumentalbegleitung.)

Chor aus "Clias" von Mendelssohn-Bartholdi. (Borgetragenvom gemischten Chor des Cäcilien-Bereins.) Festrede des Herrn Pfarrer Imhof von Kirchberg. Rede eines Kantonsschülers.

Schlußchor für fämmtliche Schuljugend. Bon Christian Heinrich Rink, mit Instrumentalbegleitung.

#### Dentschland.

Bürttemberg. Schulstatistisches. Wir entnehmen dem fünften heft der pädagogischen Monatschrift "die Bolksschule", von C. F. hartmann, folgende statistische Angaben über das Volksschulwesen in Württemberg vom Jahr 1867.

I. Es wurden im Berichtjahr ausgeschrieben und besetzt 156 Schulstellen. Davon haben außer freier Wohnung 81 ein Einkommen von 400 fl., 64 ein solches von 400—500 fl., 6 einen Gehalt von 600—700 fl. und Einer kömmt auf  $754^4/_2$  fl. Die höhern Besoldungen verabreichen selbstverständlich die Städte. Das Minimum der Geldbesoldung ist auf den 156 Stellen 400 fl. Dazu kömmt noch freie Wohnung.

II. Stellentausch fam nur bei 3 Lehrern vor. III. Entlassen wurde auf Ansuchen ein Lehrer, im Straswege: Niemand.

IV. Pensionirt wurden im Kalenderjahr 1867 27 Lehrer. Das durchschnittliche Lebensalter der Pensionirten beträgt 66,57 Jahre, das durchschnittliche Dienstalter 37,42 Jahre, die durchschnittliche Pension 354 fl. 36 Kr., die Summe ihrer Pensionen 9219 fl. 38 Kr.

V. Gestorben sind 24 evangelische aktive Schulsmeister, 8 pensionirte. Das durchschnittliche Lebenssalter berselben war 56,8.

VI. Nach ber Statistif im Staatsanzeiger waren 1867 1805 evangelische Schulstellen.

VII. Chrenauszeichnungen. Die goldene Ber= bienstmedaille wurde vom König 5 Lehrern verliehen.

## Anzeigen.

#### Vakante Lehrerstelle an der Brimarschule in Jug.

An der Brimarschule der städtischen Lehranstalt wird hiermit der V. Primarschulkreis mit einem Jahresgehalt von 1050 Fr. dei höchstens 27 wöchentlichen Unterrichtsstunden zur freien Bewerdung ausgeschrieben. Die Unterrichtsgegenstände sind die laut Schulorganisationsgeset und Lehrplan vorgeschriebenen; dazu kommt noch der Unterricht im Turnen. Genso sinden genügende Kenntnisse in Gesang, Musik und Zeichnen bei der Wahl Berückstigung. Bei gehöriger Kenntniss der französischen Sprache und möglicher Verwendung zur Aushülse an der Sekundarschule wird entsprechende Gehalterhöhung in Aussicht gestellt. Antritt mit Herbstschung zu, Alpiranten haben sich dis spätestens den 1. August d. 3. dei Herrn Stadtpräsident Ed. Schwerzmann unter Beisügung ihrer Lehrpatente, Schulz und Sittenzeugnisse, sowie eines Ausweises über ihren Studiengang und ihre disherige praktische Wirsamseit schriftlich anzumelben.

Bug ben 29. Juni 1868.

Namens ber Stabtfanglei: Unt. Widart, Stabtschreiber.

für Eltern!

Beim Lehrer in Goumois, bernischer Jura, werden 2 oder 3 junge Leute in Pension genommen, von denen ihre Eltern wünschen, daß sie hauptsächlich die französische Sprache erlernen. Sie würden in dieser Familie sowohl hinsichtlich ihrer förperlichen als ihrer geistigen Ausbildung mit Sorgfalt und Liebe behandelt. Ausfunft beim Lehrer selbst.

### Verkaufs-Anzeige.

Sämmtliche Klavier-Sonaten von Beethoven und Glementi, sowie "Körner's Orgelfreund", (letterer sieben Bände umfassend) sind sehr billig zu kaufen. Wo, sagt die Expedition bieses Blattes.

Ein vorzügliches neues **Pianino**, dreiseitig, wird zu 600 Fr. und ein gutes Klavier zu 100 Fr. verkauft.

In allen Buchhandlungen find zu haben, in Frauenfelb

in 3. Suber's Buchhandlung:

Rettiger, I., Arbeitsschulbüchlein. Wegweiser für einen methobischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. 3 Aufl. 16°. eingebon. 1 Fr. 40°.

Largiader, A. Ph., Ueber den Unterricht in den weib-

lichen Handarbeiten. 160. 90 Cts.

Bei Einführung in Schulen wird gerne bem betref= fenben Lehrer ein Freiexemplar bewilligt.

Berlag von &. Schulthef in Zürich.

In allen Buchhandlungen find zu haben, in Frauenfelb in Frauenfelb Buchhandlung:

Largiader, A. Bh., Praktische Geometrie. Für Schulen, Forst= und Landwirthe. Mit 87 Holzschnitten. 2.

Auflage. 8°. br. 2 Fr.

— Anleitung zum Körpermessen. Mit Holzschnitten.

8°. br. 80 Cts.

Bei Einführung in Schulen wird gerne dem betreffenden Lehrer ein Freieremplar bewilligt.

Berlag von F. Schulthef in Zürich.

## Siterarische Neuigkeiten,

soeben eingetroffen in Frauenfelb:

	**		
Dorrer-Egloff, Gedichte	Fr.	2.	40
Forster, Ansichten vom Niederrhein, von Bra- bant, Flandern, Holland, England und Frankreich im April, Mai und Juni 1790. 1. Theil		1.	35
Friedrich, Museum geiftvoller Tebensgedanken aus den Werken deutscher und ausländischer Schriftsteller			
Gretschel, Tehrbuch jur Einführung in die organische Geometrie			35
Sanfen, 100 Kathfel gur Weckung des Nach- denkens fur die reifere Jugend			_
Sauff's Tichtenstein. Illustr. Bolfsausgabe Sebel's ausgemählte Ergählungen des rhein-			_
ländischen Hausfreundes			30
Soffmann, Ahetorik für Gymnafien. II. Zufing, Saitenklänge, Ihrische und epische			20
Dichtungen. geb. Golbschn.	=	2.	70
Rurz, Geschichte der deutschen Titeratur. IV. 1. Lig.	=	1.	d c
Pitavall, Wilhelm Tell. 1/2 Lfg. &	=	-	55
Roon, Anfangsgrunde der Erd-, Völker- und Staatenkunde	=	2.	
Rothbarth, kleine Schule des Tandschafts- malers in Mappe			55
Sahlmen, Drgelbegleitungen	=	4.	
Schabe, Paradigmen gur deutschen Grammatik	=	1.	60
Scherz & Junghauel, zweihundert ausgeführte Stilarbeiten	i di	3.	20
Silberstein, Rudolf Gottschall, sünfund= zwanzig Jahre einer Dichterlaufbahn	=	2.	70
Beigelt & Richter, stilistische und gram- matische Aufgaben	, F		35
Sammlung ausgeführter Stilarbeiten	=	1.	35

In 3. Suber's Buchhandlung in Frauenfelb ist soeben eingetroffen:

#### Bädagogische Mittheilungen

ous ben

Gebieten der Schule und des Lebens.

Mit besonderer Rücksicht auf die Fortbildung der Volksschullehrer in den Conserenzen

herausgegeben

pon

Dr. L. Kellner, Regierungs: und Schulrath. I. Bändchen.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis Fr. 3. 35 Rp.